

S. D. Dypenheim aus Frankfurt a. M.,

Hofjuwelier

Er. königl. Hohheit des Prinzen Carl von Preußen,

empfiehlt sich im Ein- und Verkauf von gefassten und nicht gefassten Juwelen, Perlen und farbigen Steinen. Auch kauft derselbe alle Arten von Antiquitäten in Gold, Silber, Elfenbein und Waffen. Logirt in Krafts Hause am Brühl.

Für Juwelen, Perlen und couleurte Steine

zahlt die höchsten Preise

Samuel Friedberg aus Berlin, Brühl Nr. 518.

Logisgesuch. Es wird ein Logis zu miethen gesucht mit einer Stube, 2 Kammern, Küche und ein Behältniß auf der Erde, für den Preis von 36 bis 40 Thln. Von wem? erfährt man Thomaskäfigen Nr. 107, im Hofe 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Die erste Etage in Nr. 578 in der Grimma'schen Gasse ist zu vermieten und zu Ostern 1836 zu beziehen. (Besonders würde dieses Local sich zum Waarenverkauf oder für einen Banquier eignen.) Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

Meßvermiethung.

Eine große erste Etage, beste M. flage, budenfreie Seite, Reichstraße Nr. 545, ist für nächste Ostermesse 1836 ganz oder theilweise vortheilhaft zu vermieten. Zu erfragen eine Treppe hoch daselbst.

Meßvermiethung. In der Reichstraße Nr. 538 (Amtmanns Hof) sind für diese und folgende Messen, im Hofe dritte Etage, mehrere Stuben zu vermieten und das Nähere daselbst zu erfragen.

Meßvermiethung. Reichstraße Nr. 543 ist eine freundliche Stube nebst Kammer vorn heraus für folgende Messen zu vermieten. Das Nähere daselbst 3 Treppen hoch zu erfragen.

Meßvermiethung. Eine Stube nebst Schlafbehältniß ist für folgende Messen zu vermieten in der Reichstraße Nr. 544, zweite Etage vorn heraus.

Meßvermiethung. Zu allen künftigen Messen ist eine Stube, 2 Treppen hoch vorn heraus, in der Sonne am Ransstädter Steinwege, zu vermieten.

Meßvermiethung. Eine Erkerstube mit Nebenstube, erste Etage, in schönster M. flage der Reichstraße, budenfreie Seite, ist zu vermieten und zu erfragen in Nr. 543, erste Etage.

Die letzte Hoffnung

einer würdigen Familie, die durch verfolgende traurige Schicksale und Unglücksfälle seit einer Reihe von Jahren unverschuldet in die tiefste Armuth gesunken, und solche in ihren Herzen mit schmerzlichen Gefühle duldend ertragen, wo sie dabei mit ihrem besten Willen durch Thätigkeit das Nothdürftigste sich zu verschaffen suchte, dennoch das traurige Schicksal fühlen zu müssen, durch unglückliches, so wie außenbleibendes Beachten von Seiten höchsten Wohlwollens hier und dort, ihrer traurigsten Lage von Tag zu Tag dem gewissen Abgrund eines schrecklichen Elends entgegen zu sehen, — beruht nur noch auf edel denkende Mitmenschen, denen Gott der Allmächtige den Segen gab, durch Kraft und That, Unglückliche und Hilflose den Weg ihrer Rettung helfen zu befördern. Demnach mangeln dieser unglücklichen Familie nur die wenigen Mittel, um ihre emsigste Thätigkeit an den Tag zu legen, und so gewiß und sicher das Unternehmen dieser Familie wäre, das durch seine Vortheilhaftigkeit weit mehr hervorbrächte, als dieser unglücklichen Familie das Bedürftendste zu verschaffen und sie auf einen festen Fuß zu stellen, so wäre auch darin jeder edle Retter dieser Familie sicher gestellt, die Mittel seiner Wohlthat, mit Gott in kurzer Zeit mit einem Gefühl der innigsten Dankbarkeit, die keine Worte fassen kann, entgegen zu sehen, und das Bewußtseyn, eine edelste That vollbracht zu haben. Hierauf kann diese unglückliche Familie nur auf einen Retter hoffen, und gern unterzieht sie sich jeder Prüfung, ob sie es auch würdig sey und ihr Vorhabendes ein Gutes entspricht, um dann, wenn ihr Glück durch Retters Hand entgegen tagte und zu Theil werden sollte, ihren Namen nicht zu verschweigen, sondern durch ihr Vorhaben öffentlich zu bekennen.

Gott gebe den besten Segen dazu,

Und Retter, o Retter, ach komme bald Du.

Sollte ein darauf Achtender sich geneigt fühlen, das Nähere dieser unglücklichen Familie zu prüfen, so erbietet sich die Expedition dieses Blattes mit Freuden Adressen an H. G. anzunehmen,

(Hierzu eine Beilage.)